

de Volkskrant

Beschwerdeausschuss rügt den Amsterdamer Polizeichef Frank Paauw wegen Äußerungen zur Tötung eines verwirrten Mannes

Nachdem Polizeibeamte im Jahr 2020 den 23-jährigen Sammy Baker erschossen hatten, ging der Amsterdamer Polizeichef Frank Paauw mit seinen Aussagen in den Medien zu weit. Er behauptete ohne Angabe von Beweisen, das Opfer habe mit einem Messer auf Polizisten eingestochen und dabei mit "unzureichender Sorgfalt" gehandelt.

Maud Effting und Mark Misérus 18 Juni 2022, 17:47



Polizeipräsident Frank Paauw erläutert die Amsterdamer Sicherheitsstatistik für 2019.

Bild: Sem van der wal / ANP

Paauw reagierte auch zu spät auf die Klage, die Bakers Eltern gegen ihn eingereicht hatten. So lautet das Urteil des Beschwerdeausschusses der Nationalen Polizei, der den Eltern von Baker in vollem Umfang Recht gegeben hat. Mit dem Urteil des Beschwerdeausschusses erhält Paauw einen empfindlichen Schlag auf die Finger. Es ist sehr selten, dass eine Beschwerde gegen einen Polizeichef eingereicht wird.

Kurz nach dem Tod des 23-jährigen Sammy Baker, eines beliebten deutschen Fitness-Influencers, **erklärte Polizeichef Paauw in der Zeitung Het Parool, dass einer der beteiligten Beamten "von dem Verdächtigen mit einem Messer in die Weste gestochen" worden sei. Nach einer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, dass die Weste keine Stichverletzungen aufwies.** Nach Angaben von Richard Korver, dem Anwalt der Eltern, wurde die Weste zweimal von Gerichtsmedizinern untersucht.

Die in Deutschland lebenden Eltern haben den Amsterdamer Polizeichef seit über einem Jahr aufgefordert, seine Aussagen öffentlich zu korrigieren und sich zu entschuldigen. Sie sind der Meinung, dass der Name ihres Sohnes und ihr eigener Name dadurch in Verruf geraten sind und dass er die Beamten, die noch von der Rijksrecherche befragt werden mussten, beeinflusst haben könnte. Im Mai letzten Jahres reichten sie eine Beschwerde ein.

Der Polizeichef habe "in dieser äußerst heiklen Angelegenheit nicht mit ausreichender Sorgfalt gehandelt, indem er beispielsweise Fakten nannte, anstatt Quellen zu zitieren", urteilte der nationale Beschwerdeausschuss der Polizei. Paauw "hätte sich der Wirkung bewusst sein müssen, die solche Tatsachenbehauptungen in den Medien haben können". Nach Ansicht des Ausschusses war es eine "bewusste Entscheidung" von Paauw, sich in den Medien zu äußern, und seine Worte waren "zu drastisch". Der Ausschuss ist außerdem der Ansicht, dass nach einer Beschwerde "von

solchem Gewicht, wie sie hier vorliegt", keine ausreichenden Maßnahmen ergriffen wurden.

Keine Entschuldigung

Polizeichef Paauw weigert sich, sich zu entschuldigen. In einer Reaktion am Samstag sagte er lediglich, dass seine Aussage "zu drastisch" gewesen sei. Ich hätte mit meiner Aussage gegenüber den Medien kurz nach dem gewaltsamen Ereignis vorsichtiger sein sollen", sagte er. **Er schreibt, dass es unterm Strich besser gewesen wäre zu sagen, dass der Verdächtige "in Richtung" der Weste gestochen habe.**

Sammy Baker lief im August 2020 in einem verwirrten Zustand mit einem Messer an der Kehle durch einen Innenhof, nachdem er zum ersten Mal in seinem Leben Cannabis konsumiert hatte, wie seine Eltern berichten. Als die Beamten sich ihm mit gezogenen Waffen näherten, wurde er unerwartet von einem Beamten mit einem Polizeihund von hinten angegriffen. Der Hund lief jedoch an ihm vorbei, woraufhin der Hundeführer versuchte, ihn niederzuschlagen. In einem Handgemenge drehte sich Baker dann um und wurde von zwei Polizisten erschossen. Er starb auf der Stelle.

Anschließend kritisierten die psychiatrischen Dienste die Polizei scharf und erklärten, die Beamten seien für den Umgang mit verwirrten Personen unzureichend ausgebildet. **Die Staatsanwaltschaft beschloss schließlich, die Beamten nicht strafrechtlich zu verfolgen, da sie in Notwehr gehandelt hätten.**

Dem Mediensturm entgegenwirken

Während der Anhörung vor dem Beschwerdeausschuss sagte Polizeichef Paauw, dass es kurz nach Bakers Tod "einen Sturm in den sozialen Medien gab, in dem von Liquidierung und Mord die Rede war". Er hatte daher das

Bedürfnis, "einen Kontext zu liefern und ein Gegengewicht zu den negativen, kritischen Behauptungen in den sozialen Medien zu schaffen". Er sagte, er sei zum Tatort gegangen und habe von den beiden Polizeibeamten, die geschossen hatten, erfahren, was geschehen sei.

Die Eltern reichten schließlich zwei Beschwerden ein, zum einen über eine "unrichtige Aussage" und zum anderen über die langsame Bearbeitung der Angelegenheit durch Paauw. **Der Beschwerdeausschuss, der den Polizeipräsidenten der Nationalen Polizei berät, stimmte ihnen in beiden Punkten zu.** Polizeipräsident Henk van Essen von der nationalen Polizei erklärte daraufhin beide Beschwerden für begründet. Er hält es jedoch für übertrieben, von einer Fehlentscheidung zu sprechen. Auch im Nachhinein ist es nicht möglich, dies mit absoluter Sicherheit zu sagen. (...) Es ist nicht möglich, mit Sicherheit zu sagen, ob das Messer in die Weste gestochen wurde. Nach Ansicht von Van Essen waren die Aussagen "zu drastisch".